

Dänisch-Hallesche Mission

Kurtzgefaßte Mißions-Geschichte Oder Historischer Auszug Der Evangelischen Mißions-Berichte aus Ost-Indien ...

Von dem Jahr 1705 bis zu Ende des Jahres 1736 - Mit zwey dazu nöthigen
Land-Charten Und einer Vorrede Herrn Gotthilf August Franckens, SS. Theol.
Doct. und Prof. Publ. Ord. der ersten Dioeces des ...

Niekamp, Johann Lucas

Halle, 1740

Das zwey und vierzigste Capitul. Von dem Jahre MDCCXXXII.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-42430

Anno 1731. sich dem Missions- Werke an statt anderer ihm zu gleicher Zeit geschehenen Vorschläge zu widmen (b). Es trat also derselbe mit dem Herrn Missionario Geister den 23sten December die Reise nach Engelland wirklich an, auf welcher der letztere zu Wernigerode in der Hochgräflichen Schloß-Capelle die Ordination empfing, und beyden so wol von der Hochgräflichen Herrschaft viele Gnade und Gutes, als von anderen Freunden daselbst, wie auch zu Bielefeld und Rotterdam alle Liebe erzeiget wurde (c).

Das zwey und vierzigste Capitul.

Anno 1732. Von dem Jahre MDCCXXXII.

über Engel-
land

nach In-
dien.

§. I.

Nachdem sie hierauf den 1sten Januarii die Reise nach Hellesvoet-
Sluys fortgesetzt und von dar den 21sten zu Schiffe gegangen, erreichten sie den 24sten die Küste bey Harwich, den 26sten aber die Stadt Londen. Zwey Tage nach ihrer Ankunft wurde Herr Geister von dem Herrn Hof-Prediger Ziegenhagen in die Versammlung der Hochlöblichen Societät geführt und ihm hiernächst eine Predigt in der Deutschen Schloß-Capelle aufgetragen. Die übrige Zeit seines Aufenthalts in Londen, da er zugleich nebst dem Missions-Medico bey dem Herrn Erz-Bischof von Canterbury und dem Herrn Bischof von Londen Audienz erhielt, wendete er auf die weitere Erlernung der Englischen Sprache, als worin er bereits hier in Halle einen Anfang gemacht hatte. Den 20sten Februarii erfolgte ihre Abreise nach Deal (a). Von dannen gingen sie zwar auf dem Schiffe, Herzog von Lothringen (b), den ersten Martii mit gutem Winde unter Segel, mußten aber, weil es bald stürmisch wurde, einige mal nach Deal umkehren: bis sie endlich wieder bes-

(b) III. 675--678.

(c) III. 779; 780; 1087--1090.

§. I. (a) III. 708--781 med.

(b) III. 781 med; III 5 fin

bessern Wind bekamen, und also den 22sten April die Linie zum ersten Aans und darauf den 13ten Julii zum andern mal glücklich passirten (c). Wir 1732. überlassen dem geneigten Leser die von dem Herrn Geister auf der Reise gemachte Anmerckungen von der Schiffahrt (d) und mannigerley unbekanntes Fischen und See-Vögeln (e) in den Missions-Berichten nachzuschlagen. Bis hieher hatten sie die Reise ohne allen widrigen Zufällen fortgesetzt. Als sie aber den 22sten Julii bey der Insel Ceylon angelanget waren, gerieth das Schiff durch die Unvorsichtigkeit des Schiffsoeconomi, bey Entzündung eines noch nicht ganz ausgeleerten Brantwein-Fasses, in die äußerste Gefahr: die jedoch Gott in Gnaden abwendete, daß das Feuer noch bey Zeiten gelöscht wurde, ehe es die nahe dabey gelegene Pulver-Cammer ergreifen können (f). Worauf sie endlich den 26sten gegen Abend vor Madras Ancker wurfen, Herr Geister aber nebst seinem Gefährten sich des folgenden Tages ans Land bringen ließ und von den Herren Missionarien daselbst mit vieler Freude empfangen wurde (g). Auf dem Schiffe hatten sie von dem Capitain alle Liebe und Fürsorge genossen, und Herr Geister sich in der Englischen Sprache vestgesetzt (h). Der neue Missions-Medicus, Herr Enoll, machte sich darauf den 19ten August auf den Weg nach Franckenbar: woselbst er, nach vielen bey dergleichen Land-Reisen gewöhnlichen Beschwerden, den 30sten desselben Monats, und also an eben dem Tage anlangte, da vor zwey Jahren der selige Herr Licentiat Schlegelmilch gestorben war (i). Gott segnete auch sogleich seine Curen an Europäern und Indianern, daß von den Patienten, deren er in diesem Jahre auf zweyhundert und funfzig zu bedienen gehabt, fast kein einziger gestorben, und die Leute daher gar bald ein gutes Vertrauen zu ihm fasseten. Er war dabey bemühet, sich durch Anlegung eines Laboratorii chymici immer besser einzurichten (k), und hat hiernächst von einer Hochlöblichen Medicinischen Facultät allhier in Halle den Gradum Doctoris erhalten (l).

§. II.

(c) III. 1093--1108 fin.

(d) III. 1095.a; 1096.b; 1097.c--f;
1098.med; 1099 fin; ib.g.h;
1101; 1103 fin; 1104.med; ib.i;
1105.med; 1107.med; ib.k.l;
1108 fin; 1110.m.n; 1112 fin.

(e) III. 1101 fin; 1102.med; 1103.med;
1105 fin; 1107; ib.k; 1112.med.

(f) III. 1108 fin--1112.

(g) III. 1113.med--1115; 1142 fin;
1209 fin; 1277 fin; 1282 fin.

(h) III. 1115.med; 1213.

(i) III. 1070--1071 fin; 1225.med.

(k) III. 1042 fin; 1069.med; 1071.med--
1075 fin. IV. 211.

(l) IV. 474.med.

S. II.

Anno
1732.
Aus Fran-
ckenbar reis-
ten zwey
Missiona-
rien nach
Madras.

Einige Monate vor der Ankunft dieser neuen Gehülffen in Madras hatten zwey der Franckenbarischen Missionarien, Herr Bosse und Herr Walther, nebst dem Catecheten Diogo, den 6ten Februarii eine Reise dahin vorgenommen, um sich mit ihren geliebten Brüdern zu erwecken und wegen Beforderung des gemeinschaftlichen Wercks persönlich zu besprechen. Die eben dazumal zwischen dem Mogulschen Nawab und dem Könige von Tanschaur entstandene Kriegs-Unruhe nöthigte sie, bis Cudulur zu Schiffe zu gehen. Die Missionarien nahmen während dieser kurzen See-Fahrt so wol, als in Cudulur und Dewanapatnam, Gelegenheit mit den Heyden von dem Heyl ihrer Seelen in Christo Jesu verschiedene Gespräche zu halten und einige Bücher unter sie auszutheilen. Auf der fernern Reise, welche sie den 8ten gegen Abend zu Fuß nach Madras fortsetzten, geschah solches meistens nur in den Ruhe-Häusern, weil die Leute sich unter Weges nicht gern lange aufhalten lassen. Zu Pontichery wurden unsere Missionarien von den Jesuiten des Orts ganz höflich empfangen, auch in ihrem Collegio und Schul-Anstalten herum geführt. Den 16ten Februarii kamen dieselben in Madras an, als gleich des folgenden Tages drey erwachsene Personen die heilige Taufe erhielten, und nebst den andern Gliedern der Gemeinde durch ihre gute Antwort und Aufmercksamkeit den Franckenbarischen Missionarien viele Freude machten. Diese gingen darauf den 22sten mit dem Herrn Sartorius nach Palliacatta, woselbst sie der aus den Portugisen und Malabaren gesammelten Gemeinde eine Vermahnung, und auf dem Rückwege so wol, als die übrige Zeit ihres Aufenthalts in Madras, mit Römischen Christen, Armeniern, Heyden und Muhammedanern verschiedene Unterredungen hielten. Ehe sie noch von hier den 8ten Martii sich mit einem Fahrzeuge wieder nach Franckenbar auf den Weg machten, übernahm einer von ihnen eine Gast-Predigt über Col. 1, 12. welche der Catechet Diogo des Nachmittages mit der Gemeinde wiederholte. Zu Porto Novo mußten sie, weil das Schiff daselbst einige Waaren abzusetzen hatte, sich ein paar Tage verweilen; welche dazu angewendet wurden, den Muhammedanischen Einwohnern Christum als den einigen Sünden-Tilger abermal bekannt zu machen. Sie besuchten insonderheit einen Lâwai, der aber bald in grosse Hestigkeit darüber gerieth, daß die Missionarien seine Religion nicht als wahr und göttlich erkennen wolten. Nachdem sie endlich den 20sten früh bey Tirumaleiwasel ans Land ge-

getreten, hatten sie von den unbarmherzigen Zöllnern einmal über das
andere grosse Überlast auszustehen, bis sie gegen Abend matt und müde
die Stadt Franckenbar erreichten (a). Anno 1732.

§. III.

Die Arbeit an dem Werke daselbst segnete GOTT in diesem Ge'egneten
Jahre so reichlich, daß bis auf den 5ten October dreyhundert ein und Fortgang
achtzig Seelen den sämtlichen Gemeinden hinzugethan, und zu gleicher des Werks
Zeit noch hundert zwey und vierzig Catechumenen unterrichtet wurden (a). zu Fran-
ckenbar.
Unter den letzten war ein blinder Jüngling, der, nebst mehrern, noch vor
Ablauf dieses Jahres die heilige Taufe erhielt und vor andern ein gutes
Erkenntniß erlangt hatte, daß man ihn tüchtig fand, dereinstens als
Borbeter zu gebrauchen; ingleichen ein Mann, an dem bisher seines un-
ordentlichen Lebens halber fast alle Hoffnung verloren zu seyn geschienen.
Nunmehr aber hatte er schon seit einem Jahre wirkliche Besserung ge-
zeigt, und versprach zugleich öffentlich, sich künftig eines guten Wan-
dels zu befleissigen (b). Insonderheit machte Gott auch zu Siarhi einen Neue Ge-
meinde in
Siarhi.
Anfang, daß etliche der Einwohner sich zur Christlichen Religion bekann-
ten. Die erste Gelegenheit war eine daselbst gehaltene Hochzeit, auf
welcher sich einer von den Gehülffen des Majaburamschen Land-Cateche-
ten der Verwandtschaft wegen mit eingefunden. Als ihn darüber ein
Römisch-Catholischer Talar sehr schnöde angefahren, nahm sich der Hoch-
zeit-Vater Muttappen seiner an, daß der Gehülffe den Anwesenden die
Wahrheiten der Evangelischen Lehre ungehindert vortragen konnte, und
im Junio wirklich einige derselben zur heiligen Taufe befördert wurden (c).
Als gedachter Muttappen mit den andern Täuflingen das erste mal nach
Franckenbar kam, hatte man wegen seines stillen Wesens weiter keine
besondere Erweckung an ihm wahrgenommen, als daß er dem gegebenen
Unterricht mit grosser Aufmerksamkeit zuhörete. Es wurde aber bald
nachhero offenbar, wie das Wort an seiner Seelen nicht ohne Frucht ge-
wesen: da er lieber seinen einträglichen, aber mit vieler Ungerechtigkeit
ver-

§. II. (a) III. 1006 med; 1012--1038; 1124
med--1127; 1160 fin.

fin; 1185 fin; 1190 fin; 1193
med; 1274 fin.

§. III. (a) III. 940; 942 fin; 947 fin; 952
med; ib. fin; 1007--1011; 1170
med; ib. fin; 1175 med; 1181

(b) III. 1259 fin; 1260 fin.

(c) III. 1181 fin.



Anno 1732. verknüpften Taliaren-Dienst aufgeben, als im geringsten ferner wider seinen Tauf-Bund handeln wollen. Der dortige Paleiagaren ließ ihn deswegen einige Wochen in Eisen und Bande legen, daß der gute Mann darüber ganz elend am Leibe geworden, und sich hiernächst als ein Acker-Knecht zu Pattam kümmerlich ernehren mußte. Dennoch war er bey dem allen wohl vögnügt und ließ sich nichts mehr angelegen seyn, als, nebst der Sorge für seine eigene Seele, auch das Heyl anderer Heyden mit zu befördern. Als ihn daher der Catechet Aaron bey einer in der Gegend vorgenommenen Visitation gefraget: ob er ihm worin helfen könnte? gab er zur Antwort: Mir fehlet hier nichts, als Aattuma-wi-sarippu, d. i. die Besorgung meiner Seele (d).

S. IV.

Gute Kenn-
zeichen der
Gnade, die
sich bey den
Neubefehr-
ten dieses
Jahres

Und so äusserten sich auch, theils bey den übrigen Neubefehrten dieses Jahres, theils sonst an andern aus der Gemeinde, deren einige das erste mal zum heiligen Abendmahl gingen, verschiedene Merckmaale der Gnade: daß man den bisherigen Zuwachs mit Recht in ihnen gelegten Gnade: daß man den bisherigen Zuwachs mit Recht als eine wirkliche Vermehrung der wahren Gemeinde Jesu Christi anzusehen hatte. Viele konten den guten Grund ihres Herzens auch mit Worten auf eine so kräftige als einfältige Weise ausdrücken. Bey andern hingegen waren ihre Thränen und kurze Seufzer davon ein so viel gewisseres Kennzeichen, je weniger man, bey dem geringen Maaß ihrer natürlichen Fähigkeit und bey ihrem rechtschaffenen Wandel, darunter eine blosser Verstellung der Natur befürchten durfte (a). Ein alter Mann unter den Getauften, bey dem sich die Fassungs-Kraft schon ziemlich verloren, war darüber so bekümmert, daß er sich zum öftern in geheim auf die Brust schlug und voller Betrübniß seufzete: „Ach Gott! was habe ich doch für einen harten Sinn! wie kan ich doch so gar nichts fassen! „Ach Gott, erbarme dich mein!“ (b). Bey einer betagten Weibes-Person, die in dergleichen Umständen war, wolte der Missionarius doch vorher ihres guten Grundes versichert seyn. Er ging zu dem Ende die Grund-Lehren des Christenthums noch einmal in kurzen Fragen besonders mit ihr durch: da sie denn nicht allein ein herzliches Verlangen nach der Gnade Gottes bezeigete, sondern auch ziemlicher massen Bescheid

(d) III. 1051 fin; 1251 fin; 1252 z. ||
S. IV. (a) III. 1163 med; 1167 med; 1248. ||

(b) III. 1177 med.

(c)

scheid geben konte. Als man unter andern auf die Materie von dem Ber. Anno
 dienst Jesu Christi kam, streckte die Frau in Einfalt ihre Hände aus, und 1732.
 drückte dieselbe mit den Worten aufs Haupt: „Dasselbe will ich vest er-
 greifen und mit vieler Hochachtung auf mein Haupt legen.“ (c). Indes-
 sen fanden sich auch unter solchen alten Personen verschiedene, die Schwach-
 heits halber zwar die Worte des Catechismi nicht mehr auswendig ler-
 nen konten, die Sache selbst aber so wohl gefasset hatten, daß man sie
 mit grossen Ernst davon reden hörte. Dergleichen war insonderheit an
 einem alten Greis aus Demanallur zu verspüren, der auch im folgenden
 Jahre die heilige Taufe erhielt, und es wol recht herzlich mit Gott und
 seiner Seelen Heyl meynete. Er hatte sich vordem allezeit sehr feindse-
 lig gegen das Christenthum bewiesen. Als ihn darauf einmahl in der
 Nacht eine heftige Schwachheit überfällt, tröstet er sich wider die Todes-
 Furcht damit, daß er ja auch, wie die Christen, nur einen einigen wah-
 ren Gott glaube; ob er sich gleich nicht dazu verstehen könne, nun erst
 noch zuletzt den verächtlichen Christen-Namen anzunehmen. Nach der
 Zeit wurde er durch den an seinem Orte gehaltenen Vortrag eines Mis-
 sionarii aufs neue gerühret, daß er sich endlich nach einigem Kampfe zum
 Christenthum angab, und nunmehr Gott mit fröhlichem Munde preisen
 konte, daß er ihm die Vergebung seiner Sünden wiederfahren lassen (d).
 Die Catechumenen aus der Römischen Kirche waren meistens der Erkennt-
 niß nach von denen aus den Heyden wenig unterschieden; auffer daß jene
 sich zuerst aus Unverstand gegen die Wahrheit oft viel widerspenstiger,
 als die andern, zu bezeigen pflegten. Sie mußten daher gemeiniglich
 bey der Vorbereitung der übrigen Catechumenen mit zugegen seyn. Un-
 ter denselben war eine Weibes-Person aus dem Lande zwar in der Kind-
 heit getauft, nachher aber in ihrer heydnischen Unwissenheit so auf-
 gewachsen, daß sie auch ihre Kinder ungetauft dahin gehen ließ. Bey
 dem allen aber hatte sie von ihren Lehrern einen solchen blinden Eifer wi-
 der die vermeynten Ketzer eingesogen, daß, als der Catechet sich mit ihr
 in ein Gespräch von geistlichen Dingen einlassen wolte, sie mit beyden Hän-
 den die Ohren zustopfte und eilends davon lief: aus Furcht, es würde
 der ewige Fluch und Unsegen auf sie fallen, wenn sie der Ketzer Worte
 an-

(c) III. 1170 fin. vid. cap. XI. §. 7. lit. v. ||

(d) III. 1224 fin. IV. 7 med.

Anno
1732.

und andern
aus der
Gemeinde
geäußert,

anhörte. Der Catechet erhielt aber doch endlich durch liebeiches Bezeigen gegen ihre Kinder so viel, daß sie dem einigen andern Personen gehaltenen Vortrag mit zuhörete. Hierdurch gewann sie sofort eine Neigung zu der Wahrheit des Evangelii, und kam darauf im Oster-Fest selbst nach Franckenbar: da sie ihre Freude über den schönen und herrlichen Lehren, davon sie ihr Lebetage nichts gewußt habe, mit Worten nicht genug ausdrücken konnte. Sie suchte sich nunmehr nicht allein für ihre Person darin immer besser zu gründen, sondern brachte auch nach etlichen Wochen ihren heydnischen Mann, Kinder und Anverwandten, mit sich zur Taufe, und hatte so gar ihrem zweyjährigen saugenden Kinde die vornehmsten Hauptstücke des Catechismi durch fleißiges Vorbeten bengebracht; daß man es nicht ohne Vergnügen anhören konnte, wie sich GOTT aus dem fallenden Munde dieses Säuglings ein Lob zugerichtet (e). Als eine andere Person von den dazumal versammelten Täuflingen auf die Frage: was der HERR JESUS ihr zu gute gethan habe? die Antwort gab: Er hat für mich gelitten und sein heiliges Blut für mich vergossen; fing sie dabey so heftig an zu weinen, daß sie die übrigen Fragen nur mit gebrochenen Worten und thränenden Augen beantworteten konnte (f). Es gaben die solchen Täuflingen vorgetragene Wahrheiten auch zum östern den übrigen Zuhörern einen guten Eindruck und neue Erweckung. Da einmal bey Abhandlung der Lehre von der künftigen Herrlichkeit der Gläubigen die Zuhörer ermahnet wurden, ihrem Heylande im Glauben und gottseligen Leben bis in den Tod getreu zu bleiben, und solche Gnade mit herzlichem Gebet und Flehen zu suchen; ließ sich eine Person weinend vernehmen: „Ich flehe zu GOTT mit Thränen: Ach! HERR, du wollest meine Seele erretten und mich dieser himmlischen Seligkeit theilhaftig machen;“ dabey sie mit den Händen auf die Brust schlug und seufzete: „O GOTT! gib mir doch in meinem Herzen rechte Reue und Leid über meine Sünden.“ Sie sagte ferner auf die Erinnerung der ihr von GOTT wiederfahrenen Barmherzigkeit: „Er hat mich zu sich gerufen und will mir meine Sünden vergeben;“ und als sie weiter gefraget wurde, an wen sie sich denn in ihrer Sünden-Noth halten wolle? war ihre Antwort: „Auf den HERRN JESUM ist meine Begierde und Verlangen gerich-

(e) III. 1175 med.

III. (f) III. 1177.

(g)

richtet: wenn der nicht wäre, so müßte ich in höllischen Flammen ewig Anno
 brennen; wenn der nicht wäre, wo solte ich denn Hülfe und Rettung 1732.
 in der Welt finden! Eine andere erklärte sich auf die Frage: wie sie
 es denn nun anfangen wolle, daß sie zum Genuß der durch Christum er-
 worbenen Heyls Güter gelangen mögte? folgender Gestalt: Ich will
 mich zu seinen Füßen niederwerfen und wie ein armer Bettler dieselbe
 als ein Almosen von ihm erbitten; ich will meine Hände ausstrecken
 und sagen: Lieber Herr, gebt mir doch ein wenig Almosen; und so
 will ich dieselbe aus seiner Hand nehmen. Sie fügte hinzu, daß sich da-
 bey in ihrem Herzen wahre Buße und der Glaube an den Herrn Je-
 sum befinden müsse; und als der Missionarius darauf die Frage that:
 wie sie denn an den Herrn Jesum glauben wolte? drückte sie es also
 aus: Ich will stets an ihn gedencken und mich auf ihn lehnen. Wel-
 che erweckliche Beschreibung ein anderer mit den Worten erklärte: Eben,
 als wenn ein Kind sich auf den Schoß oder die Arme seiner Mutter leh-
 net und darin sanft und sicher ruhet (g). Man kan aus der unge-
 zwungenen Art dieser Antworten und einfältigen Bekenntnisse leicht ab-
 nehmen, daß es damit bey den Leuten nicht bloß etwas vorher auswen-
 dig gelerntes gewesen, sondern dieselbe, nach der von dem Geist Gottes
 durchs Wort in ihnen gewirckten Gnade, aus dem guten Schatz ih-
 res Herzens geflossen.

S. V.

Wie sich nun Gott zur Gewinnung solcher Personen theils der deren einia
 von den Missionarien und übrigen Indianischen Mitarbeitern fortgesetzt^{9e}
 ten mündlichen Verkündigung des Worts, theils aber des guten Exem-
 pels und Fleißes einiger Glieder der Gemeinde bediente (a): so pflegte man
 den lezten, wenn sie an entfernte Orter verreiseten, auch wol einige erbauli-
 che Bücher mitzugeben, um dieselben hin und wieder bekannt zu machen (b).
 Also hatte ein Schul-Knabe, Namens Njanâjudam, als er auf einige
 Tage seinen kranken Vater im Lande besuchte, seine Erkenntniß daselbst
 wohl angewandt, indem er den erwachsenen Heyden und Christen etwas
 aus der heiligen Schrift vorgelesen und erkläret, mit den Kindern aber
 den Catechismus wiederholet (c). Die Missionarien fanden bey dem nebst den
 Bes

(g) III. 1182 med; 1183 med.
 S. V. (a) III. 1259 -- 1260 med.

|| (b) III. 1162 fin.
 (c) III. 1247.
 Bbb 3

(d)

Anno 1732. Missionarien
 Besuch ihrer Catechumenen, und sonst, vielfältige Gelegenheit, so wol Heyden als Muhammedanern den göttlichen Gnaden-Ruf aufs neue anzutragen (d). Wegen des ordentlichen Ausgehens unter die Heyden aber theilten sich ihrer drey in die Arbeit nach den drey Haupt- Gegenden des Compagnie- Grundes (e). Dabey wurden die Schul- Knaben, nach der sonst gewöhnlichen Weise, alle Monat einmal auf die umliegende Dexter geführt (f). Und so bemühet man sich auch, die übrigen Gelegenheiten zu eben dem Zweck anzuwenden. Jezo des in vorigen mehrmals erwähnten Besuchs von Heyden, Muhammedanern und Römischen Christen, ingleichen der ihnen mitgegebenen (g) oder sonst überall verschickten Bücher (h), nicht umständlicher zu gedencken: so geschah es insonderheit zu Anfang dieses Jahrs, daß die Heyden aus dem Fanschaurischen, wegen eines von dem Mogulschen Nawab gedroheten Überfalls, mit ihren Götzen nach Franckenbar flüchteten; da ihnen denn die Nichtigkeit ihrer Götzen vorgestellet und sie fleissig ermahnet wurden, sich von denselben zu dem wahren Gott zu bekehren (i).

S. VI.

und Catecheten, an der Heyden Befeh- rung arbeiteten.

Rajanaj- Fen erweckt sich in der

Wir wollen diesen sogleich noch eines und das andere von der Arbeit der Catecheten, sonderlich bey den Land- Gemeinden (a), mit beyfügen. Unter denselben musste der Unter- Catechet, Sinnappen, sich in diesem Jahre zu Tirupalaturei niederlassen: weil die kleine Gemeinde des Orts in kurzer Zeit ziemlich angewachsen war (b). Der Stadt- Catechet Aaron hingegen verrichtete im April (c) und October (d) die gewöhnliche Visitationen der gesamten Crense, um so wol unter den Heyden die Predigt des Evangelii mit den Franckenbarischen Anstalten weiter bekannt zu machen, als die Neubekehrten in dem angefangenen Guten zu stärcken, und wegen fleissiger Besorgung der Gemeinden das nöthige zu erinnern. Vor andern ließ sich der redliche Catechet Rajanajken das Werck mit grosser Treue angelegen seyn, und suchte auch seine Gehülffen dazu immer besser

(d) III. 1178--1180; 1243 fin--1246.

(e) III. 1160 med; 1222 fin--1224.

(f) III. 1225.

(g) III. 1246 med; 1255; 1258 fin; 1261 med.

(h) III. 1159 med; ib. fin; 1163; 1218 fin; 1222 fin.

(i) III. 1012 med; 1020 fin; 1037 med; 1159 fin.

S. VI. (a) III. 1168 fin--1170; 1184; 1255 med; ib. fin.

(b) III. 1232.

(c) III. 1171 fin--1174 fin.

(d) III. 1249 med--1254 fin.

besser anzuführen. Er hatte ihnen zu dem Ende ihre ordentliche Tages-
 Arbeit also eingerichtet, daß sie, nebst der Besorgung der Gemeinde, sich
 des Vormittags einige Stunden, jeder für sich, in der heiligen Schrift
 üben, und über die angemerkten schweren Sprüche des Nachmittags
 eine gemeinschaftliche Betrachtung anstellen mußten (e). Im Martio
 hielt er darauf mit denselben eine besondere Zusammenkunft: Da sie sich
 unter einander vereinigten, nach der Vorschrift des Wortes Gottes und
 dem Vorbilde der Apostel, zuvorderst mit der Predigt der Buße und des
 Glaubens über dem Wachsthum der Gemeinde zu kämpfen, auch zu
 dem Ende alle Monat unausgesetzt auf den Flecken und Dörfern herum
 zu gehen, keinen aber durch Vorhaltung leiblicher Vortheile an sich zu
 ziehen, sondern vielmehr die ihnen über solcher Predigt zustossende Trüb-
 sal mit Geduld zu ertragen, und endlich zur weiteren Berathschlagung
 wegen der gesegneten Führung ihres Amtes alle Monate zusammen zu
 kommen. Sie hatten dieser so weislich abgefasseten Einrichtung aus gu-
 ter Meynung mit einfließen lassen, daß man sich, um der Schwachen
 willen, gegen die Gewaltthätigkeiten der Römisch-Catholischen wol auf
 eine Zeitlang ein wenig um die Gunst und Freundschaft der Vornehmen
 bewerben müsse. Wogegen aber die Missionarien diese ihre Indianische
 Mitgehülffen aus Gottes Wort eines bessern zu unterrichten, und sie von
 solchem Vertrauen auf Menschen immer mehr abzuführen bemühet
 waren (f).

Anno
 1732.
 mit seinen
 Gehülffen
 angestell-
 ten Confe-
 renz zur
 fleissigen
 Abwar-
 tung ihres
 Amtes;

§. VII.

Es geschah solches, wie billig, mit aller Sanftmuth: da man
 sonst von dem lautern Sinn dieser guten Leute zur Genüge überzeuget seyn
 konte, daß sie nicht das Ihre suchten. Wie denn Rajanajken, als seine
 Freunde ihn fast zu eben der Zeit überreden wolten, das ihrer Familie im
 vorigen Jahre von den Papisten entzogene Erb-Recht wieder durch ge-
 richtliche Hülffe zu behaupten, sich nicht allein für seine Person von dem
 Handel ganz los sagte, sondern auch seinen Angehörigen mit Vorhaltung
 der Worte aus Hebr. 10, 34. Marc. 10, 21. solches widerrieth (a). Zu-
 dem trieben die Römisch-Catholische ihre Feindseligkeiten so weit, daß es
 noch wol leicht zu entschuldigen gewesen, wenn jemand dagegen höhern
 den.

kommt
 nebst an-
 dern Evans-
 gelischen
 Catecheten
 abermal in
 Gefahr
 von den
 Papisten
 hingerich-
 tet zu wer-
 den.

Orts

(e) III. 1162 med. || §. VII. (a) III. 1166.
 (f) III. 1164 med; 1165.e.

III. 1167. III. (d)
 III. 1168. III. (b)



Anno
1732.

Orts Schutz gesucht: indem die Unsrigen vor den Widersachern nicht einmal in ihren Häusern Sicherheit fanden. Schon zu Anfang des Aprils wolten einige derselben den Catecheten Josua mit Gewalt aus seiner Wohnung vertreiben. Weil sie aber von dem Befehlshaber des Orts daran gehindert worden (b), schickten sie im August zwey Meuchelmörder ab, den Catecheten Rajanajken in seinem Hause umzubringen. Diese waren des Nachts in den Hof gestiegen und hatten einem schlafenden Manne, den sie für den Catecheten gehalten, mit einem Spiesse neben dem Kopfe weggestossen: worüber derselbe erwachet und die Mörder die Flucht ergreifen müssen (c). Zu solchen Dingen wurden die Römische Christen von dem Pater Belschi, einem Italiäner, und ihren übrigen Lehrern angeführet: und man kan sich leicht vorstellen, daß bey den Römischen Missionarien, welche uns von den Vollkommenheiten ihrer Neubekehrten ein so schönes Bild zu machen wissen, dieser grosse Eifer wider die vermeynten Keger mit oben an stehen werde. Es muß einen billig jammern, wenn man höret, wie auf solche Weise aus mannigem Heyden nach empfangener Taufe ein zwiefaches Kind der Hölle gemachet wird. Das arme verblendete Volck trieb dergleichen Unfug überall, wo es nur einiger massen freye Hand dazu bekommen konte. Auf der vorhin erwehnten ersten Visitation des Catecheten Aaron konte dieser den Römisch-Catholischen aus Puduur nur kaum entrinnen, als sie ihn unter Weges mit gewaffneter Hand überfielen, gegen die dazu gekommene Heyden aber vorgaben, daß er bey ihnen eine verstohlene Parreier-Religion einführen wolle. Eine so gehässige Vorstellung hätte die Heyden leicht in Harnisch bringen können, wenn nicht Gott ihre Herzen gelencket, sich der unsrigen vielmehr wider die Pápstischen Eiferer anzunehmen (d). Sie waren an sich schon solche abgesagte Feinde der Christlichen Religion, denen ja die Christen nicht erst selbst das Schwerdt gleichsam in die Hand geben solten. Ob jene gleich bisher noch keine so offenbare Gewalt, als die Muhammedaner und Römisch-Catholische, wider das Evangelium ge-
 stand von den Heyden brauchten: so suchten sie doch den Lauf desselben auf alle Weise zu hindern. Also gelang es ihnen, zwey Zimmerleute durch Lockungen und Drohungen von ihrem Entschluß, das Christenthum anzunehmen, wieder ab-

(b) III. I 167 fin.

(c) III. I 226 med.

(d) III. I 174 med.

(e)

abwendig zu machen; und eine Christin im Majaburamschen mußte von Anno
ihren Verwandten, bey denen sie im Hause wohnte, grosse Drangsa- 1732.
len ausstehen, weil sie nicht leiden wolten, daß in einem Hause zweyerley
Gottheiten verehret würden (e). Nebst dem feyerte der Feind auch sonst und andere
nicht, sein Unkraut in den Gemeinden auszustreuen (f): daß man genö- betrübte
thiget wurde, im Junio wider einige Glieder derselben, nach Anweisung Fälle bey
der Dänischen Geseze, ein ordentliches Kirchen-Gericht zu halten (g). der Ge-
meinde:
Noch über zwey andere Personen verhängte Gott zu Anfang dieses Jah-
res einen schweren Fall, dabey sie nach ergriffener Flucht in die Versu-
chung geriethen, von den Römisch-Catholischen noch weiter verführet zu
werden. Die göttliche Erbarmung wendete aber solches in Gnaden ab;
und zwar bey dem einen insonderheit durch die Vermittelung der Missio-
narien zu Madras, welche auch eine Zeitlang an seiner Befehrung arbei-
teten. Worauf endlich beyde Personen, nachdem sie das Aergerniß der
Gemeinde öffentlich abgebeten, wieder in dieselbe aufgenommen wur-
den (h).

§. VIII.

Dergleichen betrübte Fälle zu verhüten, war die Seel-Sorge für zu deren
ein jedes Glied der Gemeinde ins besondere um so viel nöthiger. Die Verhü-
Missionarien ließen sich dieselbe in den fortgesetzten Vermahnungs-Confe- tung sich die
renzen bestens angelegen seyn (a), und suchten ihre Zuhörer auch sonst vor Missiona-
rien die be-
sondere
aller Unordnung sorgfältig zu verwahren. Bey der fortwährenden Ehe- Seel-Sor-
rung geriethen bisweilen einige dürftige Eheleute in solche bekümmerte Um- ge ihrer
stände, daß sie sich einander verließen, oder ihre Kinder verkauften. Es Zuhörer
wurden deswegen die aus der Gemeinde davor fleissig gewarnet und er- fleissig an-
mahnet, nach Vermögen zu arbeiten und sich dabey der Hülfe Gottes gelegen
zu getrösten, der, wie er seines eigenen Sohns um ihrentwillen nicht verschö- seyn lassen.
net, ihnen gerne mit demselben alles schencken wolle. Wenn die Missio-
narien solchen Personen in ihrer äussersten Noth mit einem Almosen von Liebes-
den Beysteuren zu Hülfe kamen (b), die Gott in Indien (c) und aus Wohltha-
Europa (d) zufließen lassen: so thaten sie hierunter nichts mehr, als wor- ten aus
in

(e) III. 1256 med; ib. fin.

(f) III. 1174; 1188 fin.

(g) III. 1181 med.

(h) III. 1220 fin--1222. IV. 173 med.

Miß. Gesch. II. Theils III. Periodus.

§. VIII. (a) III. 1175.

(b) III. 1166 fin.

(c) III. 1159 med; 1163.

(d) III. 1225 fin.

ccc

(c)

Anno 1732. Europa dienen den Neubekehrten zur grossen Erweckung. Wie dieselben unter andern zur Verpflegung der aufs Fest gekommenen Land-Christen,

in die Apostel ihnen mit ihrer Sorge auch für die leibliche Nothdurft der armen Christen zu Jerusalem in dergleichen Umständen vorgegangen waren. Es wirkten diese und dergleichen Wohlthaten in den Gemüthern eine gar gesegnete Frucht. Die Neubekehrten aus den Indianern sahen es als recht was sonderbares an, daß die Christen in Europa sie einer brüderlichen Gemeinschaft und Liebe würdigten; und selbst einige vornehme Heyden und Bramaner im Tanschourschen, welche davon gehöret, lieffen sich voller Verwunderung vernehmen: das sey was seltenes, aus willigem Herzen also zu thun (e). Ein Theil solcher milden Gaben wurde zur Speisung der auf die hohen Feste nach Franckenbar gekommenen Land-Christen angewendet. Im Weihnachten, da sich zweyhundert sechs und siebenzig Personen aus den Land-Gemeinden eingefunden, betrug die bey solcher Christlichen Gast-Freyheit aufgewandte Kosten in allen vier und zwanzig Thaler. Es würde wol keinen gereuen etwas dazu mit beygetragen zu haben, wenn er es zumal selbst mit ansehen können, wie das liebe Volck die geringe Gaben unter den grünen Bäumen zu Poreiar, mit frölichem Lobe über seinem neugebohrnen Heylande, zu sich genommen (f). Als einer von den benachbarten Land-Christen bemercket, daß es bey solchen zahlreichen Versammlungen in der Herberge an einem Reibe-Stein fehle, das Gewürk darauf klein zu mahlen, brachte er am Oster-Fest dergleichen Haus-Geräth aus einfältigem Herzen zum Geschenke mit sich; ob er gleich selbst von geringem Vermögen war (g). Den Missionarien gereichte, nebst andern erbaulichen Nachrichten, auch dieses zu einer kräftigen Ermunterung, daß sich von den Wohlthätern im vorigen Jahre etliche Prediger und so gar Privat-Personen erweckt befunden für die Mission einige Collecten zu sammeln; unter welchen die aus Esthland allein über dreyhundert und sechs Thaler ausmachte (h). Andere hatten theils für arme Wittwen und dergleichen dürstige Glieder der Gemeinde, theils für einige Kinder, etwas beygetragen (i). Von den letzten genossen jehohundert und sechs und neunzig, nebst dem Unterricht in der Missions-Schule, auch freye Kost und Kleidung (k). Die von einem Gönner zur

armer
Wittwen
und Kinder

(e) III. 1077 n. 3. 5. IV. 210.

(f) III. 1262 med.

(g) III. 1170 med.

(h) III. 1226 fin--1229.

(i) III. 1233 fin--1236.

(k) III. 1011; 1186 fin; 1188 med;
1190 fin; 1193 fin; 1197.

Unterhaltung eines Catecheten bestimmte funfzig Gulden aber reichten Anno eben hin zu der ordentlichen Besoldung des Catecheten Diogo, welcher 1732. sich deswegen in einem besondern Oles bedanckte (l). Den übrigen in gleichen Wohlthätern wurde von den Missionarien, wie auch den Catecheten zu Unter- Aaron und Rajanajken, in ihrer und der Gemeinde Namen, durch ver- schiedene Schreiben öffentlicher Danck abgestattet (m). Denen noch et- liche Schul- Knaben, theils schriftlich, theils mündlich, einige gar her- liche Segens- Wünsche mit beyfügten, da man ihnen in einer besonde- ren Ermahnungs- Stunde die Liebe Gottes zu Gemüthe führete, der in so fernen Landen Herzen erwecket für ihren Unterhalt zu sorgen (n).

§. IX.

Über dieses erhielt die Mission noch von der Hochlöblichen Socie- tät in Engelland, zum Behuf des unter Händen habenden Bibel-Drucks, einen vollständigen Satz neuer Portugisischer Lettern, nebst einem guten Vorrath an Druck- Pappyr (a). Von gedachter Portugisischen Bibel wurden für dieses mal die zwölf kleine Propheten fertig (b), und eine Anzahl Exemplare nach Batavia, Palliacatte, Madras, Sadras, Cudulur, Porto Novo und Nagapatnam verschicket (c). Auch kam hier nächst eine etwas vermehrte Auflage von dem dritten Theil der Portugisischen Grammatic (d) aus der Presse. Man ließ darauf im Augusto mit dem Druck der noch übrigen Bücher des Alten Testaments gleichfalls den Anfang machen: dabey viere der Herren Missionarien beschäftiget waren, das aus Batavia erhaltene Manuscript der von Joam Ferreira bis auf den Propheten Hesekiel gefertigten Übersetzung nach einigen andern Versionen und dem Hebräischen Grund- Text zu verbessern und ins reine zu bringen (e). Die gesamte Ausgaben dieses Jahres erstreckten sich auf fünftausend, hundert und drey und siebenzig Thaler (f). Die Missionarien fanden insonderheit nöthig, den Indianischen Mitarbeitern eine kleine Zulage an ihrem ordentlichen Gehalt zu bewilligen.

Cate.

(l) III. 1084--1086; 1229 med.

(m) III. 1068 fin; 1076--1079; 1083 fin; 1268 fin--1275.

(n) III. 1239 fin--1243.

§. IX. (a) III. 1189; 1239 med.

(b) III. 1177 fin; 1191 med; 1196 fin.

(c) III. 1219; ib. fin. IV. 59 med; 355 fin.

(d) III. 1225.

(e) III. 1194; 1220 med. IV. 477--480; 807 med, C. XLII. B. b4 fin.

(f) III. 1186 fin.



Anno 1732. Catechet hatte bisher selten über drey, und ein Gehülfe über zwey Thaler monatlich erhalten (g). Weil sie sich aber dabey wegen der seit einigen Jahren fast beständig anhaltenden Theurung meistens sehr kümmerlich behelfen mußten: so machte man nunmehr unter ihnen sieben verschiedene Classen, daß von den angehenden Gehülfen und Schulmeistern, nach ihrer verschiedenen Tüchtigkeit, einige monatlich einen Thaler sechzehn Groschen, andere zwey Thaler, und die älteren zwey Thaler acht Groschen, die Candidaten zum Catecheten-Amte aber zwey Thaler vierzehn Groschen empfangen. Die wirklichen Catecheten erhielten theils zwey Thaler zwanzig Groschen, theils drey Thaler, und zum höchsten drey Thaler acht Groschen. Doch wurde bey einigen, die an theuren Orten lebten, oder auf Reisen und sonst mehr aufferordentliche Ausgaben hatten, der Gehalt wol bis auf vier Thaler erhöht. Und eben dergleichen Unterscheid hielt man auch bey den andern Missions-Bedienten: da, zum Exempel, ein Portugisischer Arbeiter, weil seine Kleidung schon mehr kostete, vor den Malabarischen in der Besoldung etwas voraus hatte (h). Hierzu kam, bey dem mehreren Anwachs der Gemeinde, zu Ausgang dieses Jahres noch der monatliche Gehalt von einem Thaler acht Groschen für eine Lehrmeisterin, welche die ledige Weibes-Personen unterrichten, mit ihnen die Predigt wiederholen, sie in ihren Häusern zum Gebet anführen und auf ihren Wandel acht geben mußte (i).

§. X.

Bemü- Dagegen hatte der bisherige Portugisische Schulmeister Abra-
hung der ham im Junio seinen Abschied genommen, und wurde darauf von dem
Holländer Herrn Pastor Bernard Engelbert zu Nagapatnam nach Sadras ge-
durch die in schicket, die Sclaven der dortigen Engelländer im Christenthum zu un-
der Missi- terrichten (a). Jetztgedachter Herr Engelbert war im vorigen Jahre
ons-Schu- dem nach Batavia berufenen Herrn van der Eyt (b) in seinem Amte
le zuberei- als Holländischer Prediger zu Nagapatnam gefolget (c), und bezeigte
tete Schul- gleich anfangs einen gar rühmlichen Ernst, so wol die Malabarische
weist rund- Gemeinde in Palliacatte in mehrere Aufnahme zu bringen, als auch zu
Catecheten- Nagapatnam eine Gemeinde aus den Heyden zu sammeln (d). Es
zu Naga- muß-

(g) III. 885 §. 7.

(h) III. 1232 med.

(i) III. 1248 fin.

§. X. (a) III. 1145 fin; 1194 fin; 1246 fin.

(b) III. 807 fin; 1219 med.

(c) III. 819 fin.

(d) III. 947 med.

(e)

mußten sich zu dem Ende die in vorigen erwehnte beyde Holländische Kna- Anno
ben (e) noch eine Zeitlang in der Franckenbarischen Missions-Schule 1732.
aufhalten (f): worauf zu Anfang dieses Jahres auch ein eigener Mala- und Sa-
barischer Catechet, Namens Isaac, von dem Kirchen-Rath daselbst in dras eine
Dienst genommen wurde, der vordem gleichfalls in der Mission erzogen Gemeinde
worden. Die Missionarien gingen demselben von Zeit zu Zeit mit den aus den
nöthigen Büchern an die Hand (g), und aus Madras ließ man ihm auf Heyden zu
sein Verlangen zwey Wardugische Oles-Bücher nebst einem noch nicht sammeln.
gedruckten kleinen Portugisischen Tractat zukommen (h). Als hiernächst
auch Rajanajken den neuen Catecheten in Nagapatnam besuchet, um
ihm zur Ausrichtung seines Amtes guten Rath und Anweisung zu erthei-
len (i): kam es endlich mit dem Unterricht der aus den Heyden gesammelten
Catechumenen so weit, daß im October sieben derselben die heilige Taufe
erhielten (k).

§. XI.

Also segnete Gott die Missions-Schulen, daß auch andere Ser- Missiona-
ter von denselben mit tüchtigen Arbeitern unter den Heyden versorget rien zu
wurden. Die Mission zu Madras kam, ohnerachtet ihres noch geringen Madras
Anfangs, vornehmlich den weiter gegen Norden hinauf befindlichen Pro- überlassen
testantischen Christen-Gemeinden, theils mit einigen aus Franckenbar (a) der Mala-
und Europa erhaltenen Büchern (b), theils aber auf die vorgedachte barischen
Weise, nach Vermögen zu statten. Man mußte insonderheit der Mala- Gemeinde
barischen Gemeinde zu Palliacatte in diesem Jahre den einen Cateche- cate ihren
ten Domingo zum Vorleser überlassen; wiewol die Mission selbst da Catecheten.
durch ziemlich bloß gestellet wurde, da der andere Catechet, Enoch,
eben im Begriff war, seine noch in Franckenbar zurück gelassene Angehö-
rigen von dannen abzuholen (c). Er brachte zugleich einen andern Mann,
Namens Christoph, mit sich nach Madras, den die Missionarien da-
selbst als Schreiber in Dienst nahmen (d). Sie hatten überdem schon
im

(e) Vid. cap. XXXIX. §. 7. lit. g.

(f) III. 943 med; 947 med; 1246. r.

(g) III. 1163; 1167. IV. 383 med.

(h) III 1126 med.

(i) III. 1171 med.

(k) III. 1246 fin; 1254 fin.

§. XI. (a) III. 786 med; 1141; 1147 med.
IV. 11 fin; 174 fin.

(b) III. 967 fin; 969; 972 med; 1126
med; 1147 fin. IV. 138; 435.

(c) III. 1130 med; 1131 med.

(d) III. 1134 fin.



Anno 1732. im Januario ihren bisherigen Portugisischen Schulmeister, Otto Friederich Radewitz, verloren, welcher den 4ten desselben Monats im sechzigsten Jahre seines Alters mit Tode abging, nachdem er beyden Missionen von ihrem ersten Anfang an gute Dienste geleistet (e). An seiner Stelle wurde vorerst ein junger Mensch aus Cudulur zum Schulmeister bestellet (f). Weil es aber demselben noch an der nöthigen Föchtigkeit fehlte, fand man für gut, ihn zu seiner mehreren Zubereitung nach Tranckenbar zu schicken, und dagegen einem mit dem Herrn Geister aus Europa gekommenen Deutschen dieses Amt aufzutragen, der nicht allein nebst der Lateinischen und andern Europäischen Sprachen zugleich etwas Griechisch gelernet, sondern auch im Christenthum eine gute Erkenntniß besaß (g).

§. XII.

Die Arbeit der dortigen Missionarien an den Schulen, Seimeiden und Europäischen Christen

Der neue Herr Missionarius Geister hatte es inzwischen, nach einigen von dem ungewohnten Climate überstandenen Beschwerden (a), im Portugisischen so weit gebracht, daß er bereits im October und Novem-ber einen Theil der Arbeit mit Predigen und Catechisiren übernehmen konnte, und darauf mit Erlernung der Malabarischen Sprache gleichfalls den Anfang machte. Dabey lehrte er die Schul-Kinder täglich eine halbe Stunde die Europäische Lieder-Melodien (b), worin sie, nach angewandter vieler Mühe (c), nunmehr schon eine ziemliche Übung erlangt hatten (d). Ihre Anzahl war in diesem Jahre auf acht und zwanzig angewachsen; und weil ein Gönner aus Engelland, Herr Hollis, zur Versorgung dreyßig Kinder die Kosten hergab: so liessen sich die Missionarien um so viel williger finden, auch einige aus Palliacatte, und wo sonst welche darum anhielten, dieser Wohlthat theilhaftig zu machen (e); da man sich von der guten Erziehung derselben insonderheit eine bleibende Frucht versprechen konnte (f). Es wurde daher wegen des zu enge gewordenen Schul- und Hof-Raums noch ein nahe dabey gelegenes Haus

um

(e) III. 1118 med.

(f) III. 1135 med.

(g) III. 781 fin; 1093 med; 1155 med; 1301 med.

§. XII. (a) III. 1207 fin; 1214; 1292 med.

(b) III. 1149 fin; 1214; 1278; 1292 med; 1297 fin.

(c) III. 673 fin.

(d) III. 1128 med.

(e) III. 1122 med; 1145 fin; 1146; 1153 fin; 1155 fin; 1211; 1281.

(f) III. 1208; 1280 med. IV. 277.

Anno
1732.

um fünf und sechzig Pagoden gekauft (g). Mit dem längst gewünschten Kirchen- und nöthigen Schul-Bau hingegen hat man bis dahin noch nicht zum Stande kommen können: obgleich die Hochlöbliche Societät in Engelland sich das Werck zu befördern bestens angelegen seyn lassen (h), und nebst andern Wohlthätern in Europa und Indien in diesem Jahre abermal zu Unterhaltung der Mission ein ansehnliches beigetragen (i). Der öffentliche Gottesdienst mußte also nach der bereits vorhin beschriebenen Ordnung mit Predigen und Catechisiren noch in dem Missions-Hause gehalten werden (k). Es pflegten sich dazu gemeiniglich verschiedene aus den Heyden, und bisweilen auch wol einige der Römischen Christen, mit einzufinden: so, daß oft der Platz nicht hinreichte (l). Nachdem auch schon mehrere gewünschet, daß man sich die Beforderung des Guten unter den Europäern fleissiger angelegen seyn lassen mögte (m), deren ungöttliches Leben das Werck der Heyden-Bekehrung gar sehr hinderte: so übernahm Herr Sartorius zu Ausgang des Jahres wechselsweise mit dem Herrn Geister des Sonntags Nachmittags von drey bis vier Uhr den Deutschen eine Predigt zu halten (n). Ausser dieser Arbeit und den täglichen Malabarischen Catechisationen hatte er noch mit dem Herrn Schulze die Malabarische und mit dem Herrn Geister die Portugisische Predigten einmal um das andere zu verrichten; ingleichen die Rechnung der täglichen Ausgaben nebst der Kinder Verpflegung zu besorgen. Dabey suchte er sich in der Malabarischen Sprache weiter zu üben, und war insonderheit bemühet, durch oftmalige Unterredungen mit den Heyden die Predigt des Evangelii unter denselben immer mehr bekannt zu machen (o).

§. XIII.

Das letzte geschah theils bey dem Ausgehen unter die Einwohner, nebst
ner

(g) III. 991 n. 3; 1158.

(h) III. 865 med; 990 fin; 991 n 3;
1281 med. IV. 277 med; 443
med.

(i) III. 1123 fin; 1134 med; 1209
med; 1211.

(k) III. 1118 med; 1121; 1127 med;

1129 med; 1135 med; 1150
med; 1158 fin.

(l) III. 991 med; 1118 fin; 1129 fin;
1155 fin.

(m) III. 1141.

(n) III. 1152 med; 1158 fin; 1277.

(o) III. 1277 med.



Anno 1732. der Verkündigung des W. C. 18 unter den Heyden,

ner zu Madras (a), Piottiur (b), Sembarampackam, woselbst der Mudaliâr, oder Amtmann über zwanzig Dörfer, mit den Missionarien Freundschaft zu halten verlangte (c), ingleichen auf dem Sanct Thomas-Berge (d), und an andern Orten (e); theils aber, wenn einige, auch wol aus entfernten Gegenden, zu den Missionarien ins Haus kamen (f). Es wirkten solche Gespräche doch bey mannigen so viel, daß sie die Missionarien fleissiger besuchten und die Christlichen Bücher lasen (g). Insonderheit machte sich ein Gufurattischer Bramaner mit dem Herrn Sartorius bekannt, der auch nach der Zeit zum öftern wieder einzusprechen pflegte. Er war ein Kaufmann (h) und wußte nicht allein von göttlichen Dingen gar vernünftig zu urtheilen, sondern es äusserten sich auch an seiner Seele verschiedene gute Bewegungen. Als er im folgenden Jahre von etlichen ins Land vorgenommenen Reisen zurück kam, klagte er mehrmalen über grosse Unruhe und Zerstreuung seines Gemüths. „Er finde in keinem irdischen Dinge ein Vergnügen: denn wenn er gleich eine Sache erhalten, so gehe das Verlangen doch immer weiter, und könne nicht gestillet werden.“ Worauf ihm denn die Gnade in Christo Jesu aus dem Evangelio angepriesen wurde (i). Auch hatte man Gelegenheit, durch den Umgang mit einem Brichen aus Cronstadt in Siebenbirgen, Namens Georg Constantin Christianiza, der weit gereiset war, und nebst verschiedenen andern Sprachen auch Deutsch redete, von den weiter gegen Norden gelegenen Mogulschen Ländern genauere Kundschaft einzuziehen (k). Das öftere Disputiren mit den Römisch-Catholischen hingegen pflegten die Missionarien ihren Catecheten beständig zu widerrathen, und sie dagegen anzuweisen, wie sie denselben die Evangelische Lehre nur an sich aus der heiligen Schrift darthun solten, um ihnen also keine Gelegenheit zur Erbitterung zu geben (l). Nichts desto weniger fuhren die Römischen Widersacher darin beständig fort,

obnerachtet des grossen Widerstandes von Papien und Heyden,

S. XIII. (a) III. 1121 med; 1136; 1143;
ib. fin; 1156 med.
(b) III. 1119 fin; 1154 med.
(c) III. 1150 fin; 1155.
(d) III. 1120 fin.
(e) III. 1119; 1122; 1127; 1140 med.
(f) III. 1131 fin; 1132 med; 1142;
1152 fin.

(g) III. 1140 fin.

(h) III. 1117 fin; 1148; 1149 fin.

(i) IV. 178 med; 183 fin.

(k) III. 1028 fin -- 1031; 1126 fin;
1137 med; 1143 med.

(l) III. 1127 fin.

fort, und ließen in diesem Jahre abermal offenbar werden, wes Geistes Kinder sie waren: da sie einen Evangelischen Mann, unter dem lästerlichen Vorwand, daß er Türckischer Religion sey, geschlagen hatten (m). Nicht weniger mußte unter andern der Malabarische Schulmeister Wegacanim von seinen heydnischen Angehörigen mannigerley Nachstellungen und Verfolgungen ausstehen: womit es ihnen auch an seinem jüngern Bruder gelang, daß er nach bereits empfangener Taufe wieder davon ging (n). Anno
1732.

S. XIV.

Unter allen diesen und dergleichen Hindernissen, die sich gemeinlich bey dem Anfange der wahren Kirche einzufinden pflegen, half doch Gott noch immer von einer Zeit zur andern hindurch (a). Wenn auch einige aus der Gemeinde durch ihr übles Verhalten den Missionarien mannige Betrübniß verursachten: so bewiesen andere dagegen desto mehreren Ernst, so wol für ihre Person in dem angefangenen Guten mit aller Treue fortzugehen, als ihre heydnische Anverwandten und Freunde gleichfalls zu der Erkenntniß der Wahrheit zu bringen. Etliche, die sich anfänglich nicht eben zum besten angelassen, übertraffen nachhero wol alle von ihnen gefaßte Hoffnung. Wie man nun daher nicht abließ, auch den Verirrten mit Ermahnen und Bestrafen unermüdet nachzugehen (b): so brauchte man zugleich bey Annehmung der Catechumenen alle nöthige Behutsamkeit; wenn es zumal junge und von andern Orten nach Madras gekommene einzelne Leute waren. Diejenigen, so ihre unlautere Absichten bald anfangs offenbarten, wurden gleich abgewiesen. Bey andern hingegen nahm man sich, zu ihrer mehreren Prüfung, vor der wirklichen Aufnahme oft etliche Wochen Bedenck-Zeit, und hatte auch hiernächst auf ihren Wandel und Bezeigen fleißig acht: da sie denn, weil ihnen das Warten, Ermahnen und Bestrafen unerträglich fiel, entweder selbst davon gingen, oder, wenn sie eine aufrichtige Neigung zu der Christlichen Religion bezeigten, zuerst von den Catecheten und sodann noch von einem Missionario besonders unterrichtet wurden

(m) III. 1134 fin; 1206 med.

(n) III. 1128 fin; 1132 fin.

S. XIV. (a) III. 1208; 1276 fin.

(b) III. 1134; 1136 fin; 1150 fin; 1279 med.-1280 fin.



Anno
1732.

Schulze
bringt die
Warugi-
sche Bibel-
Ueberset-
zung zum
Ende.

den (c). Auf solche Weise erhielt die Gemeinde in diesem Jahre einen Zuwachs von dreyßig Personen (d). Einer derselben war aus Poreiar gebürtig und zuerst durch den Catecheten Aaron erwecket worden. Weil ihn aber seine Anverwandten daselbst vom Christenthum zurück hielten, wendete er sich nach Madras, wo er weniger Hindernisse fand, sein gutes Vorhaben ins Werck zu richten. Im folgenden Jahre vermogte er durch gedachten Catecheten auch seine Mutter dahin, daß sie ihm mit ihrer Tochter nach Madras folgte, um daselbst gleichfalls die Christliche Religion anzunehmen (e): worauf man ihm, anstatt des bisherigen heyd- nischen Schulmeisters, die Unterweisung der Malabarischen Kinder aufge- tragen (f). Was endlich die schriftliche Arbeit der Missionarien betrifft, so kam Herr Schulze, nebst der Uebersetzung des Liedes: Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut (g), nunmehr mit der Warugischen Version der noch übrigen Canonischen (h) und Apocryphischen Bücher des Alten Te- staments (i) vollends zum Stande. Man ließ darauf in Franckenbar, mit Bewilligung eines Hochlöblichen Missions-Collegii, den Anfang machen, zum künftigen Druck dieses Wercks die nöthigen Stempel zu verfertigen (k), und Herr Schulze unterrichtete einige Bedienten und erwachsene Schul-Knaben in der Sprache, um sie dereinstens theils bey erwehntem Bibel-Druck, theils aber an der Gemeinde zu gebrau- chen (l). So wurde auch der Bramaner, den man bey der Uebersetzung gebrauchet, nachhero zu der nöthigen Revision wieder in Dienst genom- men (m).

Das

(c) III. 1119 med; 1131 med; 1139 med; 1141 med; 1145 med; 1148 med; 1210 med; 1278 n. 1--4. IV. 175 med; 179 med; 434 med; 444 med; 446 fin; 449; 451 med.
(d) III. 1124 med; 1127 med; 1129 fin; 1132 fin; 1135 fin; 1143; 1144 med; 1145 med; 1154; 1157 fin; 1158; ib. med; 1283.
(e) III. 1145 med. IV. 14 fin.

(f) IV. 174; 175 fin.
(g) III. 1125 med.
(h) III. 1117 fin; 1118 fin.
(i) III. 1120 fin; 1123 fin; 1127 fin; 1128 med; 1136 fin; 1137; 1140; 1144 med; ib. fin.
(k) III 906 §. 2; 1145; 1212 med. C. XXXVIII. B. d. 2 med.
(l) III. 1152 med; 1288 fin.
(m) III. 1148 med. IV. 177 med.